

Blatt-Salat

Zeitschrift des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben



Ausgabe Nr. 12, März 2002

Aktuelles & Wissenswertes

Wechsel im Aufsichtsrat des KBZO

Staatssekretär a.D. Josef Dreier verabschiedet.

Eine Ära geht zu Ende- Josef Dreier ist als Vorsitzender des Aufsichtsrates des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben ausgeschieden. In einer Feierstunde wurde der ehemalige Staatssekretär jetzt verabschiedet. Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Bürgermeister Rainer Kapellen gewählt, als neue Vertreter des Landes ist Abteilungsleiter Dr. Helmut Veitshans vom Oberschulamt Tübingen in das Gremium entsandt.

Schon beim Start in sein Amt als Aufsichtsratsmitglied, 1997, hat Josef Dreier einen Zielpunkt gesetzt. „Mit 70 ist Schluss!“ – so die damalige Aussage des Staatssekretärs. Josef Dreier ist ein konsequenter Mensch. Im August des vergangenen Jahres hat er, dankbar für Gesundheit und Wohlbefinden, wie er selbst sagt, seinen 70. Geburtstag feiern dürfen. „Jetzt gehöre ich meiner Frau, den Kindern und den 14 Enkeln“.

Zum 31. 12. 2001 hat er dann sein Amt niedergelegt. Inzwischen hat er die Stiftung KBZO als Vorsitzender des Aufsichtsgremiums fast fünf Jahre hindurch hervorragend geleitet. Am 24. 02. 2002 nun wurde er von seinen bisherigen Mitstreitern im Aufsichtsrat und den Vorständen des KBZO verabschiedet. „Adieu“ hat er vorher schon den Abteilungsleitern gesagt und sich in seiner bescheidenen Art für die Mühen und den



Aufwand bedankt, den alle zum Wohl der rund 900 behinderten Menschen leisten.

Dabei hat er sich bewundernswert für die Belange der Menschen mit körperlichen Einschränkungen eingesetzt. Ja – einen Überzeugungskampf hat er gefochten, nicht alle Siege errungen, die er sich vorgenommen hatte zu Beginn, nicht alles zum friedlichen Abschluss gebracht, aber Wege bereitet und Wogen geglättet. Und er ist

mit Leib und Seele für „seine“ Behinderten eingestanden. „Mir ging es meistens gut, ich habe gesunde Kinder und Enkel, also tue ich etwas für die im Schatten.“ Mit dieser Einstellung hat Josef Dreier die Geschichte der sich wieder konsolidierten Einrichtung mit gelenkt, hat den Stil mit geprägt und ein Stück weit seinen unnachahmlichen Stempel aufgedrückt – er hat Eindruck hinterlassen!

Fortsetzung Siehe Seite 3

KBZO-Ausstellung in der „Linse“

„Wichtig ist die gegenseitige Anerkennung“

Anlässlich der bis Ende Januar 2002 geöffneten Ausstellung in der „Linse“ mit Werken von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben (KBZO) wurden Skulpturen, Druckgrafik, Malerei und Fotografie gezeigt.

Siehe Seite 4



Glückwunsch zur Ausstellung. Jutta Pagel, Hans Ulrich Karg, Philipp Lobinger

Wachsen und Gedeihen ist zu spüren

Liebe „Blatt-Salat“-Leser,

die ersten Frühlingsboten zeigen sich schon. Auch wenn Ostern dieses Jahr früh liegt, Kälte und Schnee nach wie vor gegeben sind, so bewegt sich doch nicht nur die Natur, sondern vieles in ihr und damit auch in unserer Einrichtung.

Die Veränderungen auf dem Areal der ehemaligen Argonnenkaserne zeigen dies bildhaft. Weit reicht der Blick inzwischen. Manch Älteren mutet es an wie in der Erinnerung, als dieses Gebiet schon einmal in Schutt und Asche lag. Allerdings sind Auslöser und Zukunft der heutigen Aktion weitaus vernünftiger als ein Krieg und seine Folgen. Neues wird es geben: Wohnen, Leben, Arbeiten, Entwicklung und Fortschritt in hoffentlich sinnvollem Maß.

Die Blöcke 11a und 11b, bis Ende letzten Jahres noch Unterkunft für Asylbewerber, sind ausgebeint und liegen teilweise schon flach. Zukunftsperspektive für die IWO, Raum und Platz für die neue Werkstatt für Behinderte. Rund 250 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen sollen dort eine neue Stätte für den Alltag finden. Inzwischen ist das Objekt durch die Zuschussgeber weitgehend abgesegnet und die Planung kann zügig fortschreiten.

Darüber sind nicht zuletzt die Vorstände und der Aufsichtsrat der Stiftung zufrieden, treibt sie, wie die Mitarbeiter der Stiftung und die Verantwortlichen der IWO und der OWB, doch die Sorge um die Zukunft und Versorgung der uns anvertrauten Menschen um.

Stichwort Aufsichtsrat: Nach viel Arbeit und hohem Engagement für das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben und alle, die dort wirken, leben und arbeiten, hat Herr Staatssekretär a. D. Josef Dreier zum Jahresende 2001 sein Amt abgegeben. In Dankbarkeit sagen wir, die Mitarbeiterschaft und die betreuten Menschen, "Tschüss" und alles Gute auch auf diesem Weg.

Herr Dreier wurde aus dem Kreis des Aufsichtsrates verabschiedet (siehe Bericht). Nachfolger im Aufsichtsrat wurde Herr Dr. Helmut Veitshans, Abteilungsleiter im Oberschulamt Tübingen; Nachfolger im Amt des Vorsitzenden der bisherige Stellvertreter und erste Bürgermeister der Stadt Weingarten, Herr Rainer Kapellen. Zum neuen Stellvertreter wurde Herr Dr. Veitshans gewählt. Eine gute Hand, richtige Entscheidungen und weiterhin eine sehr gute Zusammenarbeit wünschen die Vorstände dem neuen und doch erfahrenen Team. Ein weiterer Wehrmutstropfen wurde allerdings bekannt. Auch Herr Reitemann, als einer der Landkreisvertreter, verlässt den Aufsichtsrat zum April.

Wachsen und gedeihen soll und kann nun hoffentlich auch schnell das „jüngste Kind“ des Körperbehinderten-Zentrums Oberschwaben: Sigmaringen. Das Raumprogramm wurde endlich nach monatelanger Wartezeit durch die zuständigen Behörden abgesegnet. Die Planerei geht nun erst richtig los.

Das „Sorgenkind“ Biberach nimmt sich inzwischen auch besser aus. Gespräche und Verhandlungen mit Kreis, Stadt und weiteren Anbietern von Immobilien laufen auf Hochtouren. Wir hoffen, dass im April endlich ein erster Zielpunkt unter die Anstrengungen gesetzt werden kann.

In einer umfassenden Standort- und Strategieklausur haben sich die leitenden Mitarbeiter einer Riesenaufgabe gestellt. Die Vorbereitung im November und die Fortsetzung im Februar brachten verschiedene Projektgruppen in die Gänge, so dass wichtige Weichenstellungen und Entwicklungen für die Zukunft vorbereitet und erarbeitet werden können.

Sicher werden die unterschiedlichen Projekte zukünftig je nach Entwicklungsfortschritt an dieser Stelle vorgestellt und veröffentlicht.

Die üblichen Jahresabläufe, Neuvorstellungen der zukünftigen Kinder und Schüler laufen wie gewohnt, und das Wachsen und Gedeihen ist umfangreich und wohltuend in der Stiftung zu spüren.

Wir wünschen, dass es wieder ein fruchtbares Jahr wird, Ihnen und uns allen einen wärmenden Frühling und gutes Wachsen.

Die Stiftungsvorstände

Hans Ulrich Karg

Matthias Stöckle

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-
Zentrum Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 40007-67

ViSdP. Die Redaktion

Hans Ulrich Karg,
Helmut Berner,
Jens Freigang,
Werner Gaugusch,
Uschi Henning,
Elke Hirschfeld,
Günter Maier,
Hannelore Unger-Heilmann

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor. mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage 1500 Exemplare

Nächste Ausgabe
Juli 2002

Redaktionsschluss
9. 6. 2002

Stiftungsvorstand
Hans-Ulrich Karg
kaufm. Stiftungsvorstand
Matthias Stöckle
Aufsichtsratsvorsitzender
Rainer Kapellen,
Bürgermeister

www.kbzo.de



Fortsetzung Wechsel im Aufsichtsrat

Staatssekretär a.D. Josef Dreier verabschiedet.

Zu seinem Nachfolger als Aufsichtsratsvorsitzender wurde einstimmig Bürgermeister Rainer Kapellen gewählt. Er hielt auch die Laudatio auf Josef Dreier und dankte ihm insbesondere für seinen unermüdlichen und aufopfernden Einsatz im vergangenen Jahr, das ja vom schweren Schicksalsschlag mit dem Verlust seines Sohnes überschattet war. In seinen Dank band er auch ausdrücklich Frau Dreier mit ein. Sie hat ihren Mann unterstützt und ihm den Rücken frei gehalten für das Ehrenamt.

Hans Ulrich Karg dankte im Namen der Vorstände für eine sehr gute Zusammenarbeit und die vielen gemeinsam erreichten Erfolge. Er widmete den beiden Dreiers einen „Blick über Oberschwaben“ in Form eines Aquarells, sowie sehr persönliche und herzliche Worte des Abschieds.

Neues Mitglied im Aufsichtsrat als Vertreter des Landes ist Dr. Helmut Veitshans, Abteilungsleiter im Oberschulamt Tübingen. Ein Mann, der die Geschicke des KBZO im Oberschulamt begleitet



Bei der Überreichung des Aquarells „Blick über Oberschwaben“



Erinnerungsfoto zum Abschied. Aufsichtsrat und Vorstände des KBZO v.l.n.r. Rolf-Uwe Becker, Diana Raedler, Dr. Rudolf Ebel, Bürgermeister Rainer Kapellen, Hans Ulrich Karg, Staatssekretär a.D. Josef Dreier, Matthias Stöckle, Dr. Helmut Veitshans, Volker Kiesel, Helmut Reitemann.

und verfolgt hat und zudem ein Kenner der Materie ist, da er langjährige Erfahrung als Vorstand der Körperbehindertenförderung Neckar-Alb mitbringt. Staatssekretär Rau benannte Dr. Veitshans in seinem Ernennungsschreiben als tatkräftigen Menschen, der ohne Wenn und Aber für Menschen mit Behinderung eintritt. Dr. Veitshans wurde dann auch prompt zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt und so haben sich die Positionen in der Leitung des Aufsichtsrats getauscht. Mit dem Vertreter der Heimatstadt des KBZO als „Chef“ des Aufsichtsrates und dem Entsandten des

Landes als „Vize“ ist das Team um die Vorstände Karg und Stöckle auch für die Zukunft bestens gerüstet.

Noch bis zum Sommer unterstützt Josef Dreier die Stiftung KBZO übrigens als Mitglied des Verwaltungsrates der Integrationswerkstätten Oberschwaben (IWO) im Bemühen um eine dauerhafte Versorgung der erwachsenen behinderten Menschen. Dann ist endgültig Schluss und – das hat er versprochen – „dann komme ich zu den Festen und Veranstaltungen als Gast und Freund, und das genauso gerne wie bisher.“

Hans Ulrich Karg

Die neue Homepage der Stiftung KBZO finden Sie unter: www.KBZO.de



E-Mail Adressen am KBZO

Claudia	Baller	c.baller@kbzo.de
Helmut	Berner	h.berner@kbzo.de
Hedy	Blum	h.blum@kbzo.de
Josef	Cerny	j.cerny@kbzo.de
Norbert	Donath	n.donath@kbzo.de
Werner	Glaser	w.glaser@kbzo.de
Bruno	Gmünder	b.gmuender@kbzo.de
Bernd	Godhoff	gewsbfs@t-online.de
Irene	Grohmann	i.grohmann@kbzo.de
Marie-Louise	Grosse	m.l.grosse@kbzo.de
Werner	Heffungs	w.heffungs@kbzo.de
Uli	Karg	u.karg@kbzo.de
Claudia	Keller	c.keller@kbzo.de
Herbert	Kister	h.kister@kbzo.de
Moni	Kolbe	m.kolbe@kbzo.de
Friedrich	Laufer	f.laufer@kbzo.de

Bernhard	Lauinger	b.lauinger@kbzo.de
Philipp	Lobinger	p.lobinger@kbzo.de
Gerhard	Lormes	g.lormes@kbzo.de
Udo	Mann	u.mann@kbzo.de
Christian	Mahl	c.mahl@kbzo.de
Gisela	Müller	g.mueller@kbzo.de
Edith	Neuner	e.neuner@kbzo.de
Eberhardt	Riss	e.riss@kbzo.de
Christine	Rude	c.rude@kbzo.de
Alfons	Scherbel	a.scherbel@kbzo.de
Michael	Schierok	m.schierok@kbzo.de
Karl-Heinz	Schmieder	k.h.schmieder@kbzo.de
Doris	Schumacher	d.schumacher@kbzo.de
Thomas	Sigg	t.sigg@kbzo.de
Matthias	Stöckle	m.stoekle@kbzo.de
Helmut	Wiggenhauser	h.wiggenhauser@kbzo.de

Fortsetzung Ausstellung in der „Linse“

„Wichtig ist die gegenseitige Anerkennung“

Viel Anklang fanden die Bilder der Ausstellung „Menschen-Bilder – Bilder-Menschen“, zahlreich waren die Premiengäste. Die Werke waren im Kunstunterricht des KBZO und im Rahmen von Projekten zu „Familie“, „Kunst“, „Film“, „Foto“ entstanden. Neben den Künstlern – Kinder, Jugendliche und Erwachsene des KBZO – konnte der pädagogische Leiter der Einrichtung, Hans Ulrich Karg, auch zahlreiche Eltern und Freunde begrüßen.

„Willkommen in diesem Kreis der Bilder und Menschen, die sie gemacht haben. Kreativ, spontan, Menschen wie du und ich“, begrüßte Karg die Gäste, darunter den Aufsichtsratsvorsitzenden Josef Dreier, Jutta Pagel vom Landesverband für Körperbehinderte in Baden-Württemberg, sowie den kaufmännischen Vorstand des KBZO, Matthias Stöckle. Die Ausstellung präsentiert Werke einer bunten Welt, vielfach strukturiert, bestehe aus

Schatten, sei statisch und bewegt, harmonisch und ausdrucksstark, betonte Hans Ulrich Karg. Geboten sei ein Gemeinschaftswerk des KBZO, der „Linse“, der Stadt, der Region und des Landes, so Karg.

Der Schirmherr der Ausstellung, Dr. Friedhelm Repnik, Sozialminister des Landes und Behindertenbeauftragter der Landesregierung, ließ seine Grüße per Fax übermitteln. Das Winterchaos auf den Straßen hatte sein Kommen verhindert. „Durch die Auseinandersetzung mit Kunstwerken erschließen wir uns zugleich den Zugang zu anderen Lebenswelten, Denkweisen und Erfahrungen“, heißt es in seinem Schreiben, das gelesen wurde. „Künstlerische Betätigung bietet die Möglichkeit zu persönlicher Entfaltung und Selbstverwirklichung.“ Gerade Nicht-Behinderte könnten so lernen, behinderte Künstlerinnen und Künstler als vollwer-



tige Partner unserer Gesellschaft zu sehen. „Eine Kunstausstellung mit Werken behinderter Menschen kann deutlich machen, dass behinderte Menschen über Sensoren und Talente verfügen, die Menschen ohne sichtbare Behinderung nicht haben“, führte Repnik im Schreiben aus. „Wichtig ist die gegenseitige Anerkennung.“

Dr. Peter Hellmig, Leiter des Weingartener Kulturamtes, hielt stellvertretend für Oberbürgermeister Gerd Gerber die Laudatio. Gerade über solche aussagekräftigen, nachdenklich stimmenden Bilder, könne eine bessere Welt geschaffen werden, meinte er. Sie würden die außerordentliche Kreativität

und Ausdrucksfähigkeit der körperbehinderten Künstlerinnen und Künstler kundtun. In jeder ausgestellten Arbeit sei die Freude am Gestalten erkennbar.

Allen Kindern der Schulkindergärten, den Schülerinnen und Schülern des allgemeinbildenden Bereiches, den Jugendlichen der Differenzierten Werkstufe, der Sonderberufsfachschulen bis hin zu den Mitarbeitern/innen des Arbeits- und Trainingsbereiches sowie des Produktionsbereiches der WfB und allen Mitarbeitern/innen unserer Einrichtung die zu diesem gelungenen Projekt beigetragen haben sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt!

Ihre Meinung ist gefragt

Pisa – Ein Armutszeugnis?

„Mit etwa 23 Prozent des Altersjahrgangs ist der Anteil schwacher und schwächster Leser in Deutschland ungewöhnlich groß.“ – Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, deren mathematische Fähigkeiten über das Rechnen auf Grundschulniveau nicht hinausreichen und die daher der Risikogruppe zuzuordnen sind, ist in Deutschland ungewöhnlich hoch.“ – „Es gibt aber auch keine Hinweise auf einen überdurchschnittlich großen Anteil von Schülerinnen und Schülern in Deutschland, die im (Naturwissenschaftsbereich) Leistungen auf einem Spitzenniveau erbringen.“ – „In anderen Ländern mit unterdurchschnittlicher Lage und Tradition und einer ähnlichen Sozialstruktur gelingt die Entkoppelung von sozialer Herkunft und Leistung signifikant besser als in Deutschland.“

Das sind die wichtigsten Ergebnisse der z. Z. heiß diskutierten PISA-Studie (s. „PISA-Kurzfassung „01“) in den drei untersuchten Bereichen Lesekompetenz, Mathematische Grundbildung und Naturwissenschaftliche Grundbildung. Alles in allem: „Sitzengeblieben!“

„Pisa = Peinliches, indiskutables Schul-Armutszeugnis“, wie die Pisa-Ergebnisse von der Zeitung „Deutschen Sprachwelt“ bezeichnet werden? Eigentlich steht PISA für „Programme for International Student Assessment“, also für ein Verfahren zur internationalen Schülerbeurteilung. Dieser Test ist die größte internationale Schulleistungsuntersuchung, die es je gegeben hat. Es beteiligten sich tausende 15jährige Schüler aus 31 Staaten der OECD, der „Organistaion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“.

Pisa ergab, daß die Leistungen bundesdeutscher Schüler vor allem im Lesen unterdurchschnittlich sind.

Bei der Bewertung der Leseleistung kommen die Schüler aus Österreich auf den zehnten, die aus der Schweiz auf den 17. und die aus der Bundesrepublik Deutschland auf den 21. Platz, während Schüler aus Finnland, Kanada und Neuseeland die höchste Lesekompetenz aufweisen. Die Bekanntgabe der Ergebnisse sorgte für großen Wirbel. Die Kultusminister beeilten sich, ihre bildungspolitischen Ladenhüter hervorzukramen, um die Gunst der Stunde für längst geplante „Reformen“ zu nutzen. Bevor die Pisa-Ergebnisse bekannt geworden waren, hatte bereits der Präsident des deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, die „Leseverhinderungserziehung“ angeprangert und auf deren Ursachen für die „Jugend der Sprachlosigkeit“ hingewiesen. In der Kurzfassung der Pisa-Studie heißt es auch: „Wie bei der Lesekompetenz gehört auch im Bereich der mathematischen Grundbildung Deutschland zu den Ländern mit besonders

großer Streuung. Offenbar gelingt es dem deutschen Bildungssystem relativ schlecht, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu homogenisieren.“

Die Diskussion, die jetzt entbrannt ist greift zu kurz, wenn allein strukturelle Mängel in den Schulen verantwortlich gemacht werden. Unterrichtsausfall, schlecht ausgebildete und zu wenige Lehrer sind sicherlich eine der Ursachen. Schwerer wiegen dürften aber gesamtgesellschaftliche Probleme wie mangelnde Leistungsbereitschaft, fehlender Wettbewerb, zerrüttete Familien, einseitig orientierte Freizeitgestaltung und nicht zuletzt auch Unklarheiten über die Inhalte, die vermittelt werden sollen.

Wer tatsächlich positive Veränderungen erreichen will, muß auch diskutieren, ob es richtig ist, daß die Grundschulen zu Einrichtungen ohne Leistungsanreize verkommen sind. Zeugnisse, die den Schülern selbst zeigen könnten, wo sie stehen, gibt es schon lange nicht mehr. Es muß auch diskutiert werden, ob es tatsächlich besser ist, täglich einige Stunden am Computer zu sitzen, anstatt „Das doppelte Lotchen“ o.a. „Winetou“ zu lesen. Es muß auch diskutiert werden, ob nicht ein verbindlicher kultureller, vor allem literarischer, Kanon zu vermitteln ist. Der Mensch ist nach Humboldt „nur Mensch durch Sprache“. Sprache und Literatur führen zu kulturellem Gedächtnis und kultureller Identität – und dieser kulturellen Identität muß gesamtgesellschaftlich der ihr gebührende Rang wieder eingeräumt werden.

Statt ständig an unseren Kindern herzumzuexperimentieren und „Reformbedarf“ anzumelden, sollten sich die politisch Verantwortlichen lieber darum bemühen, sich mit diesen Fragen ohne ideologische Scheuklappen nüchtern und sachlich auseinander zu setzen und einen gemeinsamen Nenner zu finden, sich nicht auf Schul- und Lehrerschelte beschränken. Es ist mit ihre Aufgabe, den Schulen und Schülern Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die grundlegenden Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen gefestigt werden können. Das heißt z. B. Lesen ohne Zerstückelung in Textbausteine und Schreiben ohne das derzeit herrschende Rechtschreibchaos, ohne an einem Bildschirm sitzen zu müssen.

Keine Frage, unser Bildungssystem ist reformbedürftig. Reformen sollten sich jedoch nicht zum Nachteil der Schülerinnen und Schüler und unserer Gesellschaft auswirken. Insofern ist davon abzuraten, die fehlerhafte Pisa-Studie nun als Ausgangspunkt und verlässliche Grundlage für notwendige Reformen zu nehmen.

Die Nachricht vom „Pisa-Desaster“ platzte mitten in die Diskussion um das Frühenglisch. Während die Kultusminister reihenweise beschließen, den Unterricht in der Fremdsprache Englisch möglichst ab der ersten Klasse einzuführen, kämpfen unzählige Schüler mit der deutschen Sprache, die oftmals gar nicht mehr ihre Muttersprache ist.

Ihre Meinung ist gefragt: Pisa – Ein Armutszeugnis?

Besteht wirklich der uns weisgemachte „globale“ Zwang, eine Fremdsprache wie eine Muttersprache beherrschen zu müssen? In einer Umfrage des Eurobarometers haben fünfzig Prozent der Befragten angegeben, daß sie die erlernte Fremdsprache ausschließlich auf Ferienreisen benötigten. Dafür muß man mit dem Englischlernen nicht schon in der Grundschule anfangen, oder gar mit „Happy-Birthday“-Liedern im Kindergarten.

Dazu, daß sich was ändert, kann schliesslich jeder einzelne etwas beitragen! Denn Lernerfolg hängt nicht nur von den Lehrern, nicht nur von den Eltern, nicht nur vom Lernwillen der Schüler ab, sondern auch vom Ansehen, das wir dem Lernen allgemein, der Grund- und Allgemeinbildung aber auch unserer Muttersprache entgegenbringen.

Um uns täglich verständlich machen und verständigen zu können brauchen wir – so

scheint es - keine Pisa-Studie sondern wendige Dolmetscher wenn es z. B. heißt „for men – shaving foam bath soap“ und „for woman – soft cleaning emulsion, peach an honey mask“ oder „eye make-up remover pads“. Ein Flugschein? Nein, das „passenger ticket and baggage check“ läßt sich für den, der des Englischen nicht mächtig ist, doch schon längst mit Hilfe von PC-Programmen, „instruments for professionals“, spielend

übersetzen. Wozu diese Aufregung um die Pisastudie? Mehrsprachigkeit ist im Sinne des europäischen Gedankens angesagt; jedoch zu Deutschlands Sprachenalltag muß man am Ende mit Shakespeare sagen dürfen: „Sie sind auf einem großen Schmaus von Sprachen gewesen und haben sich die Brocken gestohlen“. „Lets go!“, gehen wir lieber zum „shopen der spring summer collection“. Salut!

H.Berner

Aus den Abteilungen

„Zirkus Olé!“

Unter obigem Motto feierten Schüler und Mitarbeiter der Mehrfachbehindertenabteilung ihre große „Faschingsparty 2002“. Die Aula wurde von fleißigen Händen, derer es in dieser Abteilung viele gibt, kurzerhand und gekonnt in eine Zirkusmanege umfunktioniert. Das gemeinsam zusammengestellte, atemberaubende Zirkusprogramm konnte beginnen.

und klebte diese anschließend mit einer Tube „Jhu“ wieder zusammen! Die Jüngsten trainierten die Lachmuskeln des Publikums mit ihrem Tanz „Lustig ist die Clownerei“. Alle hatten viel Spaß mit „Zirkus-Olé“ und feierten dann mit Berliner, Fanta

und lauter Musik fröhlich weiter. SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Abteilung für Mehrfachbehinderte grüßen alle „Blatt-Salat“-Leser mit einem kräftigen „Zirkus-Olé!“

G. Raake (M2b), Abteilung für Mehrfachbehinderte

Zunächst brachte die magische Schwarzlichtshow „Zauberei der Nacht“ das Publikum zum Staunen. Der anschließenden musikalischen „Welt-Tierparade“, bei der zum Mitsingen eingeladen wurde, folgten die sich im Gewichtheben übenden „Los Protzos“, die stärksten Männer der Welt. Auch Schlangenbeschwörer und Raubtierbändiger durften bei dieser Supershow nicht fehlen. Sie zeigten gewagte Tierdressuren. Mit Zauberei „Aus Eins mach Zwei“ wurde in einem Schattenspiel das Gruseln gelehrt. Der Zauberer zersägte „tatsächlich“ eine Schülerin



Der „Zirkus Olé“ bei der Faschingsparty der Abteilung für Mehrfachbehinderte

Aus den Abteilungen

„Horig, horig, horig ist die Katz“

Nach emsigen Vorbereitungen in den Klassenräumen des Inge-Aicher-Scholl-Hauses, wie Schminken, Verkleiden und Fasnetfrühstück, reihten sich am "Gumpigen Dunnstig" alle Kinder zu einer langen Polonaise auf und zogen fröhlich singend durch das Schulhaus, allen voran Frau Bär. Nach dem Aufstellen des Narrenbaumes im Pausenhof, versammelten sich alle kleinen, mittleren und großen Narren im Mehrzweckraum zu einem bunten Fasnetprogramm.

Mit Narrenrufen, gemeinsamen Liedern und Schunkeln stimmte man sich auf das bunte Treiben ein. D. J. „Conny M.“ und Herr Degginger heizten dem Publikum ein und sorgten für ein kurzweiliges Beisammensein. Erster Höhepunkt war dann der Auftritt der Klasse 5b samt „Sandy“ Futterer als „No Angels“. Es folgte eine Showtanz-Einlage der „Pata-Pata-Dancers“, die sich aus den Klassen 3b und 4a formierten, unter der choreographischen Leitung von Frau Thiel. Nach der gelungenen

Gesangseinlage der „Mini-playbacksingers“ aus den Klassen 5a, 3b, 4a, die das Motto der diesjährigen Fasnet „Country Roads“ aufgriffen, folgte die Prämierung der Kostüme. Die Jury, bestehend aus Schülern der Klassen 5b und 5c, unter Mitwirkung von Frau Borutta, Frau Furtwängler und Frau Herz, hatte auch in diesem Jahr wieder die Qual der Wahl und brachte schließlich alle Preise, die wieder einmal Herr Stauß organisiert hatte, unter die Narren.



Nach dem Mittagessen ging es mit den unterschiedlichsten Angeboten der Klassenteams weiter. Beispielfhaft seien hier erwähnt: „Vorhang auf zur Zahlenwahl“, „Mehl stechen“, „Kuschschwanzwerfen“, „Dunkeldschungel“ und die „Disco“.

Dem Kollegium, dem Organisationsteam und natürlich vor allem den Schülern/innen des Inge-Aicher-Scholl Hauses für ihr tolles Mitwirken an dieser gelungenen Fasnet: Ein dreifaches „Breisgau Ofe'loch!“

Thorsten Mühl, Grund- und Förderschule

Begeistert von der Geisterbahn

Am Dienstag nach den Faschingsferien waren aus dem Untergeschoß des Roland-Schlachter-Hauses grauenerregende Musik und markerschütternde Schreie zu vernehmen. Mein, es war nicht die Schulband, die ein neues Stück einstudierte. Es waren zwei Klassen der Förderschulabteilung, die in den verdunkelten Kellergewölben eine Geisterbahn aufgebaut und zum Gruseln eingeladen hatten.



Viele mutige Schüler und leider viel zu wenig mutige Lehrer trauten sich, den erschreckend niedrigen Eintrittspreis zu zahlen und die „Gruselreise“ anzutreten. Die Fahrgäste wurden von dienstbaren Geistern auf rollende Stühle gekettet und durch die Kammern der Schrecken geschoben. Glaubte der inzwischen orientierungslose Besucher nach der Durchquerung des Gruselraumes mit Skeletten, Gespenstern, Hexen, Würmern und Untoten das Schlimmste hinter sich zu haben, stieß er schon bald auf einen sich öffnenden Sarg

mit der schönen und gottlob nur scheinotenen Prinzessin, im nächsten Raum wartete dann ein fürchterlicher Ritter der zum grausigen Nachtmahl einlud. Die inzwischen meist kreidebleichen Fahrgäste wurden schließlich mit den nasen Segenswünschen des kopflosen Mönches wieder in die Oberwelt entlassen. Für alle Besucher der Geisterbahn hatte die Schule im weiteren Verlauf dieses Tages jeglichen Schrecken verloren.

Text und Foto: Wolfgang Gresshake, Förderschule

Zuständigkeiten in der Verwaltung

Bürozeiten (Kernzeiten): Montag - Donnerstag: 8:30 - 11:30, 13:00 - 15:30
Freitag: 8:30 - 13:00

Unsere Telefonnummer: 0751/4007- **Durchwahlnummer**

Zimmer 17

Stiftungsvorstände

Zimmer 15

Päd. Stiftungsvorstand Herr Karg

(Anmeldung Zi. 16)

- Geschäftsführung
- Schulleitung

Kfm. Stiftungsvorstand Herr Stöckle

(Anmeldung Zi. 16)

- Geschäftsführung

Zimmer 16: Sekretariat

Infothek

Frau Schumacher

-27

- Sekretärin Stiftungsvorstand
- Schulsekretariat
- zentrale Ablage
- Bewerberverwaltung
- allg. Personalverwaltung/Personalakten
- Posteingang

Frau Bär

-9

- Telefonzentrale
- Telefonabrechnung Privattelefonate
- Essen: An- und Abmeldung
- Postausgang

Zimmer 11: Controlling/Rechnungswesen

Herr Gmünder

-38

- Controlling
- Erstellung/Überwachung Wirtschaftsplan
- Kostenrechnung
- Revision
- Fortbildung
- Datenschutz
- Quartal/Halbjahres/Jahresauswertungen
- Berichtswesen
- Projektmanagement Verwaltung
- Belegungsüberwachung (Erlöse)

Herr Lauinger

-19

- Leiter Rechnungswesen
- allg. Finanzverwaltung
- Pflegesatzwesen
- Finanzstatistische Auswertungen
- EDV-Verwaltung
- Spendenwesen
- Bilanzerstellung
- Liquiditätsüberwachung
- Zahlungsverkehr
- Kauf/Verkauf Kfz

Zimmer 9: Buchhaltung/Einkauf

Frau Menzel

-32

- Abrechnung Pflegesatz (Fakturierung)
- Berechnung Taschengeld

Frau Roth

-31

- Finanzbuchhaltung
- Spendenbescheinigungen

Herr Mack

-31

- zentraler Einkauf
- Abrechnung Landschulheim/Ferienmaßnahmen
- Kreditorenbuchhaltung
- Versicherungswesen
- Einrichtung Mobiliar
- Kassenprüfung Taschengeld
- Reisekostenabrechnung

Frau Steinbinder

-30

- Éatabrechnung
- Kreditorenbuchhaltung
- Anlagebuchhaltung
- Pflegesatzabrechnungen WfB
- Spendenbuchhaltung
- Fakturierung WfB

Blatt-Salat

Zimmer 14: Personalleitung

Herr Kister

-22

- Leiter Personalwesen
- Personalorganisation
- Personalentwicklung
- Bezuschussung Personal
- Arbeitsrechtliche Beratung
- Personalstatistik
- Überwachung Personalschlüssel



Zimmer 13: Lohnbuchhaltung

Frau Wiedmaier

-29

- allg. Personalverwaltung
- Ansprechpartnerin für Angestellte
- Verdienstabrechnungen
- Verdienstbescheinigungen

Frau Miller

-29

- allg. Personalverwaltung
- Ansprechpartnerin für Beamte u. Lohnempfänger
- Verdienstabrechnungen
- Verdienstabrechnungen WfB u. SBF5 (Beh.)
- Verdienstbescheinigungen

Zimmer 12: Telefonzentrale

Frau Breitinger

-55

- Zeiterfassung Mitarbeiter
- Kasse
- Abrechnung Essen Mitarbeiter

Frau Blum

-55

- Abrechnungen ZDL

Zimmer 3: Soziale Dienste / Zivildienst

Herr Donath

-28

- Leiter soziale Dienste
- Elternberatung
- Sozialhilfe/ Kostenträger
- Fahrdienst
- Statistik
- Beauftragter für Zivildienst

Frau Sont

-79

- Schulbescheinigungen
- Schülerstatistik
- Schriftverkehr Sozialhilfeträger
- Schriftverkehr Fahrdienst
- Verwaltung Schülerakten

Frau Bogenfels

-79

- Jahres-/Abschlußberichte Kinder/Schüler
- ZDL- Verwaltung

Zimmer 2: Technik und Versorgung

Herr Mann

-53

- Leiter Dienste Technik u. Versorgung
- Gebäudebestandsverwaltung
- Bauwesen
- 1. Fachkraft f. Arbeitssicherheit

Frau Birkle

-53

- Gebäudeverwaltung
- Sekretärin Technischer Dienst

Sauterleutestraße 15: Fahrdienstbüro

Herr Lang / Herr Rapp

-24

- Fahrdienst

Frau Müller

-60

- Schreibkraft Betriebsrat

Sekretariat

Roland-Schlachter-Haus

Lehrmittelverwaltung

Frau Neuner

5 61 88-44

- Sekretärin Schulleitung
- Beihilfe
- Schülersausweise
- Unfallmeldungen Mitarbeiter/Behinderte
- zentrale Fehlzeitkartei
- allgemeiner Schriftverkehr Schule

Herr Locher

5 61 88-34

- Lehrmittelverwaltung
- Materialverwaltung
- Kopieren
- Kopiervorlagen

Aus den Abteilungen

Wohngruppenprojekt „Selbstständigkeit“

Auf den Wohngruppen im Schülerwohnheim wird abends das Essen selbst zubereitet. In der Wohngruppe 0.1. wird das Abendessen im Wechsel in Küchenteams mit je 2-3 Internatschülern gekocht. Was in der Regel mit der Unterstützung der Betreuerinnen geschieht.

Doch in der Woche des „Projekts Selbstständigkeit“ verlief alles anders wie sonst. Die einzelnen Küchenteams bekamen jeweils das Essensgeld ausbezahlt und mußten eigenverantwortlich für das Abendessen sorgen: d.h. sie mußten selbst das Gericht bestimmen, einkaufen, kochen, den Tisch decken und aufräumen.

Die Gruppenmitglieder, die nicht mit Kochen an der Reihe waren, hatten die Aufgabe die Leistung des jeweiligen Teams zu bewerten.

Dem Kochteam mit der besten Note versprachen wir als Anreiz einmal den Küchendienst abzunehmen. Dieses Versprechen motivierte die Schüler das Projekt durchzuführen.

Im Verlauf der Woche zeigte es sich, daß den meisten Schülern nicht bewußt ist was alles dazu nötig ist um ein Abendessen zu organisieren. Die Atmosphäre in der Küche war dementsprechend geladen, wenn die Schüler an ihre Grenzen stießen.

Es gab auch positive Überraschungen von Schülern, die wir in der Leistung schwächer eingeschätzt und die dann doch stärkere Leistungen erbracht hatten. Beeindruckt waren wir von dem Kochteam, das am schlechtesten abgeschnitten hatte (Note: 4,37). Diese Schüler wollten noch einmal das selbe Projekt durchführen um sich verbessern zu können.

Die übrigen Gruppenmitglieder hatten allerdings soviel Streß gehabt, daß sie von einem weiteren Projekt nichts hören wollten.... wir werden dennoch ein zweites Projekt in Sachen Selbstständigkeit vor den Sommerferien durchführen um Verbesserungen der Teams zu ermitteln.

Das beste Kochteam mit der Note 1,99 wurde in der darauffolgenden Woche mit der Befreiung vom Küchendienst geehrt. Aber wir sahen auch die anderen Teams als Sieger an, weil sie so tapfer durchgehalten hatten, und kochten für alle etwas besonders Feines!

Anja Straub/ Brigitte Möhrle

Nachruf auf Hermann Hecht



*Nur der Glaube kann halten,
was die Hoffnung verspricht.*

Adrienne von Speyr

Tief erschüttert und mit großer Traurigkeit erfüllt hat uns im Januar die unerwartete Nachricht vom Tod unseres Ergotherapeuten Hermann Hecht.

Hermann arbeitete seit 1994 bei uns im Schulkinder- garten in Weingarten. Er war für unsere Kinder ein wichtiger, verständnisvoller und einfühlsamer Freund und Ansprechpartner. Immer war es ihm ein sehr großes Anliegen unseren Kindern unterschiedlichste Erfahrungsmöglichkeiten zu erschließen.

Wir Mitarbeiter haben in ihm einen sehr geschätzten und engagierten Kollegen verloren, den wir in guter Erinnerung behalten werden.

Sebastian Beyhl †

Sebastian Beyhl, Schüler der Klasse 9 H, ist unerwartet von uns gegangen. Seine Mitschüler/innen und Lehrer/innen sowie Mitarbeiter/innen des Schülerwohnheimes trauern um ihn. Unser Mitgefühl gehört seiner Familie.

Samantha Späth †

Am 24. Januar hat uns Samantha Späth aus der Gruppe M2C im Alter von 17 Jahren verlassen. Die Abteilung für Mehrfachbehinderte und alle ihre Freunde und Bekannte trauern gemeinsam mit der Familie.

Infos vom Betriebsrat

Wahlvorstand bestellt

Die Betriebsratswahlen stehen wieder im Frühjahr 2002 an. Eine wichtige Entscheidung hat der Betriebsrat rechtzeitig zu treffen. Er hat den Wahlvorstand zu bestellen, damit genügend Zeit zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen bleibt.

Als Wahlvorstand wurden bestellt:

Gisela Breitschmid,
KG im Kiga Weingarten
Adolf Massie,
Techn. Lehrer in der diff. WK
Karl-Heinz Puszti,
freigest. BRMitglied.

Bei einem nur 3-köpfigen Betriebsrat sind Ersatzmitglieder gleich wichtig, da jederzeit und kurzfristig Vertretung möglich ist. So wurden zugleich drei Ersatzmitglieder bestellt:

Christl Melinz,
HEP im Internat
Christa Reichert,
Erzieherin im Kiga Wgt.
Gabriele Völker,
HEP im F + B – Bereich,
Danziger Str. 3.

Das Betriebsverfassungsgesetz und die Wahlordnung sind neu. Wahlvorstand zu sein erfordert die Bereitschaft für neue Aufgaben und bedeutet auch viel Arbeit, bis die Wahl 2002 abgeschlossen sein wird. Gerade deshalb danken wir den Kolleginnen und Kollegen, die sich für diese Arbeit zur Verfügung gestellt haben und bitten, den gewählten Kolleginnen und Kollegen alle für ihr Amt erforderliche Unterstützung zu gewähren.

(v.i.S.d.P.: BR-Vorsitzender
Karl-Heinz Puszti
Sauterleutestr. 15
88250 Weingarten
Tel. u. FAX: 0751/4007-40.)

Infos von der Verwaltung

Haus am Haken – Blick in die Zukunft des Bauens

Dass der Bau eines Kindergartens nicht ein, zwei Jahre dauern muss haben wir den Staunenden in Leutkirch gezeigt. In exakt vier Wochen Bauzeit entstand neben dem Kindergarten des Roten Kreuzes unsere Außenstelle in der Sudetenstraße aus Fertigteilelementen.

Nach exakter Vorplanung wurden zuvor im Fertigteilwerk der Firma MBM in Kehl am Rhein 16 Raummodule in 5 Wochen hergestellt. Besonders beachtlich war, dass im Küchenmodul bereits die komplette Einbauküche und in der Nasszelle Spiegel und Ablagen an der Wand fest eingebaut geliefert wurden. Unserem Einrichtungs-experten Herrn Eddy Mack oblag es anschließend nur noch, die Möbel an der richtigen Stelle zu platzieren. Mit dem Kooperationspartner – dem Hör-Sprachzentrum

der Zieglerischen Anstalten – konnte so in erstaunlich kurzer Bauzeit von 4 Wochen der Kindergarten im Oktober 2000 in Betrieb genommen werden. Alle fühlen sich in den modernen, hellen und warmen Räumen wohl. Dies zeigt, dass sich diese innovative Bauweise auch nach zwei Wintern selbst im Allgäu bewährt hat.

Das Bauen Stein auf Stein, etappenweise durchzuführen die Handwerksleistungen und das Arbeiten bei allen Witterungsverhältnissen im Freien wird bald der Vergangenheit angehören. Schon in naher Zukunft werden in großen beheizten Hallen Häuser komplett hergestellt und fertig möbliert. Vorausgesetzt, die Baulustigen besitzen einen eigenen Bauplatz, ordern sie ihr Traumhaus und schon wenige Tage später kommt der neue Schwerlastzeppelin über die große Halle des Fertigteilwerks.

Dort wird das Hallendach auf Schienen und kleinen Rädern geöffnet. Bis zu 120 t werden an den Lasthaken genommen und durch die Luft transportiert. Wenige Stunden später, sobald das Bauwerk auf dem vorbereiteten Fundament steht, an Kanal, Wasser, Strom und Gas, sowie Fernmeldeleitungen angeschlossen ist, kann eingezogen werden.

Gute Aussichten für zukünftige Bauherren und Baufrauen.

Udo Mann, Abteilungsleiter
Technischer Dienst

Infos von der Verwaltung

Zusatzversorgung und „Riester-Rente“

Die Reform der Zusatzversorgung eröffnet nun auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KBZO die Möglichkeit eine zusätzliche kapitalgedeckte Altersversorgung unter Inanspruchnahme der staatlichen Förderung aufzubauen (Riester-Rente).

Da u. a. auch die Zusatzversorgungskasse (ZVK) hierzu in Kürze eine kapitalgedeck-

te Ergänzungsversicherung anbieten will, raten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern derzeit keinen Altersvorsorgevertrag abzuschließen. Es entsteht Ihnen kein Nachteil, da Sie auch dann noch die volle staatliche Förderung erhalten, wenn der erste Jahresbeitrag erst am Ende diesen Jahres entrichtet wird.

Da in jedem Einzelfall ge-

prüft werden sollte, in welchen Fällen eine zusätzliche Altersvorsorge sinnvoll ist, werden wir Ihnen individuelle Beratung anbieten können.

In Verbindung mit den mit uns zusammenarbeitenden Versicherungsgesellschaften werden wir Sie rechtzeitig und umfassend unterrichten.

Herbert Kister

Schüler

HOT-Tage – „Rechnungswesen“

Vom 3 bis zum 5. Dezember 2001 fanden die Handlungsorientierten Tage (HOT-Tage) statt.

Die BK I wurde in vier Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekam einen Raum zugeteilt. Die Aufgabe bestand darin, Inventur zu machen. Herr Schmid und Herr Durner standen uns mit Rat und Tat zur Seite. Jede Gruppe bekam ausreichend Inventarlisten. Jeder einzelne Gegenstand wie zum Beispiel: Schreibtisch oder Computer wurde mit einer Inventarnummer ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde jeder einzelne Gegenstand in die Liste eingetragen, außerdem wurde das Anschaffungsjahr und der Anschaffungswert ermittelt.

In der Praxis bedeutete das Arbeitsteilung. Die Teamarbeit klappte hervorragend.

Die Daten wurden dann mit dem Programm „Lexware Anlageverwaltung“ im Computer erfasst. Der Standort war dabei genau so wichtig wie der jährliche Wertverlust. Der aktuelle Wert wurde ausge-rechnet. Der Wert aller in einem Raum befindlichen Anlagegegenstände wurde dann ermittelt. Der Betrag der Anlagegegenstände eines Raumes betrug zwischen 35.000,- DM und 40.000,- DM.

Kurzentschlossen wurde eine Präsentation anberaumt. Innerhalb von zwei Schulstunden präsentierte die gesamte kaufmännische Abteilung ihre Ergebnisse. Dieser Abschluss der HOT-Tage war sehr informativ.

I.Assanti, G.Brandenstein A.Dirmeier, S.Doli, M.Eckart,
K.Höfler,C.Mayer

Lexware Anlagen- verwaltung

„HOT-Tage“ – heisse Tage

Es ging ganz schön heiss her, anlässlich der HOT-Tage der kaufmännischen Sonderberufsfachschule. Das heisse Thema der Fachstufe 1 (2. Klassen) lautete: "Beschaffung". Unser Aufgabe war es, für das Lehrerzimmer einen Kaffee-Automaten zu besorgen.

Damit das ganze Vorhaben nicht im Chaos enden würde, bildeten wir zu Beginn des Projekts zwei Arbeitsgruppen. Jede Gruppe wählte anschließend einen Team-Chef, der für die Organisation der Gruppe verantwortlich war. Wir stellten gemeinsam einen Zeitplan auf, in dem die notwendigen Arbeiten erledigt werden mussten. Auch galt es zu überlegen: Was sollte der Kaffeeautomat alles können? Woher kann man diese Kaffee-Automaten beziehen? Was kosten sie? Alles interessante u. wichtige Fragen u. Aufgaben, die wir lösen mussten. Wir fertigten einen Anforderungskatalog für das Gerät an, ermittelten Angebote im Internet, suchten uns Lieferer in den "Gelben Seiten" u. forderten Angebote telefonisch oder per Fax an. Weiterhin standen uns Prospekte, die uns die Lehrer mitgebracht hatten, zur Verfügung. Anhand dieser Unterlagen erstellte jede Gruppe mit "Excel" eine Angebotstabelle u. verglich so die entsprechenden Daten der jeweiligen Anbieter.

Am 3. Tag der "HOT-Tage" wurde es nochmals richtig spannend u. aufregend, denn am Nachmittag musste nun der Ablauf u. das Ergebnis der "HOT-TAGE" im Speisesaal präsentiert werden. Am Morgen bereitete jede Gruppe ihre Präsentation vor, indem sie die erstellten Unterlagen auf Folien druckte oder kopierte. Die Team-Chefs erläuterten am Nachmittag mit Hilfe dieser Folien und des Tageslichtprojektors ihre Ergebnisse und nach gemeinsamer Absprache entschieden wir uns für den Kaffee-Automat "SAECO-COMFORT-PLUS".

Unser Fazit: Die HOT-Tage waren ausgesprochen interessant und lehrreich. Übrigens, der Kaffee, Cappucino oder Espresso aus dem von uns ausgewählten u. gekauften Kaffee-Automaten schmeckt hervorragend. Wir freuen uns alle schon auf die kommenden "HOT-TAGE" im Sommer.

Fachstufe 2: Bürokaufmann, 2. Klasse,
Bürofachhelfer, Klassen 2a u. 2b

Beschaffung

seite

HOT-Tage der Fachstufe 2

Vom 25. bis 27. November hatten wir, die Fachstufe 2, im Rahmen der HOT - Woche ein dreitägiges Seminar mit dem Thema Bewerbung.

Am ersten Tag machten wir uns zu Beginn Gedanken zu diesem Thema:

- Was bedeutet Bewerbung?
- Wie schreibe ich eine Bewerbung?
- Woher bekomme ich eine Stellenanzeige, für die ich mich bewerben kann?

Nachdem wir diese Fragen alle beantwortet hatten, fingen wir an, uns im Internet und in der Zeitung Stellenanzeigen zu suchen. Als jeder eine oder mehrere Stellenanzeigen hatte, werteten wir diese aus.

Am zweiten Tag schrieben wir unsere Lebensläufe und Bewerbungen, da sich jeder von uns für eine andere Stelle bewarb. Dazu holten wir uns noch Anregungen aus dem Internet und Design - Vorschläge für das Deckblatt.

Als Letztes waren wir bei der AOK Weingarten zu einem "Bewerbertraining" eingeladen. Dort sahen wir uns zur Einführung den Videofilm "Bewerbung" an. Nach der Diskussion brachten wir

Verbesserungsvorschläge ein. Anschließend unterzogen wir uns einem Intelligenz- Test (IQ - Test), den wir auch kommentierten.

Zuletzt haben immer zwei Leute ein Einstellungsgespräch durchgeführt. Damit man weiß, welche Fragen der Personalchef stellen kann, bekamen wir eine Liste mit den verschiedenen Möglichkeiten. Die HOT - Woche war sehr interessant und lehrreich.

Für die Fachstufe 2: S. Wetsches, S. Höger, M. Röther, S. Jedelhauser, A. Goldmann

Lerngang zur Firma Kibele

Als Schüler der Gewerblichen Sonderberufsfachschule nahm ich an einem Lerngang bei der Firma Kibele Auto-Recycling in Meckenbeuren teil. Diese hat sich auf den Bereich Autoverwertung spezialisiert. Dort konnte ich sehen, wie diverse Fahrzeuge fachgerecht zerlegt werden.

Ganz wichtig ist als erster Arbeitsgang, die sogenannte "Trockenlegung". Trockenlegung heißt, sämtliche Giftstoffe, Öle, Kraftstoffe, Scheibenwisch-Wasser, Kühlwasser und Bremsflüssigkeit werden abgepumpt und in Spezialbehältern gesammelt. Bei der Demontage werden die noch zu verwertenden Teile ausgebaut, sortiert und gelagert. Kunststoffe werden separat verwertet. Bei der Demontage wird ein dem Fahrzeugtyp entsprechendes Handbuch verwendet. Die verwertbaren Autoteile wie Motoren, Getriebe, Blechteile etc. werden wieder verkauft. Die Kunststoffe werden zum Teil an die Autohersteller zurückgeschickt. Die Restkarosserie wird in einer Schredderanlage zerkleinert. Demnächst erweitert die Firma Kibele ihre Demontagehallen, wobei neue Praktikumsplätze entstehen. Ich hoffe, dass auch ich dort ein Praktikum absolvieren kann. Ansonsten hat mir der Lerngang sehr gut gefallen. Der Lerngang war ein Beitrag zu meiner praktischen Berufsausbildung. Ich kann mir so gut vorstellen, wo ich später vielleicht einmal arbeiten darf.

Florian Eberle, Fachwerker für Recycling

Recycling

Bewerbung Trocken- legung

... und nochmals Fasnet 2002

Fasnet im Stäbhaus

Am „Gumpigen Donnerstag“, den 07. 02. 2002, feierten die kfm. SBFS, die Hauswirtschaft und die Differenzierte Werkstufe ihr maskiertes Faschingstreiben.

Der närrische Tag begann für die Schüler der Differenzierten Werkstufe bereits um 8.30 Uhr mit dem Einzug des Fanfarenzugs der Bockstallnarren. Schüler der hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Sonderberufsschulen stürzten sich ab 10:05 Uhr ins Fasnettreiben. Mit dem Spiel „Wer wird Millionär“ haben unsere Lehrer ihr Wissen unter Beweis gestellt. Parallel dazu

wurde in der WK eine Schminkstube eröffnet. Dort wurden viele Schüler fachmännisch geschminkt. Man sah unter anderem Indianer, wilde Katzen und Zauberer. Für die durstigen Seelen wurde eigens eine Bar eingerichtet. Dort gab es verschiedene alkoholfreie Barmixgetränke sowie Butterbrezeln. Nach der Pause wurden noch zusätzlich ein Café und eine Disco eingerichtet. Hier herr-



schte schon nach kurzer Zeit Hochbetrieb. Zeitgleich konnte man im Speisesaal der erfolgreichen Aufführung der Komödie „Der Schuh des

Manitu“ beiwohnen. Es war ein gelungener Tag, der uns viel Spaß bereitet hatte.

Sandra Haberstock,
Christopher Savignon (SMV)

„Schülerwohnheimfasnetsball“ 2002

Unter dem Motto „Burachs Wilder Westen“ fand am 5. Februar 2002 in der Aula der Burachhöhe der diesjährige Fasnetsball des Schülerwohnheims statt. Cowboys, Cowgirls, Indianer und Squaws bestimmten das Bild in und vor der Aula.

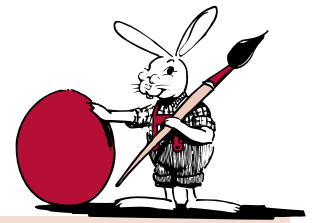


Zahlreiche Programmpunkte wie das Tanzlabor des Schülerwohnheims unter Leitung von Brigitte Möhrle, der Fanfarenzug Bergatreute, die Vogter Schalmeien und der Rock'n Rollclub Oberschwaben sorgten für viel Spaß und Kurzweil. Viel Spaß hatten die Jugendlichen beim Armdrücken, organisiert von Jörg Hirschfeld, der auch den späteren Sieger Markus Dolde zum Armdrücker des Jahres 2002 kürte. Besonders die aufwendig gestaltete Western-Bar, die Verpflegung aus dem Planwagen mit Las-soschlingen (Butterbrezeln) und der von Michael Kernbach gebaute Saloon waren beliebte Treffpunkte der zahlreichen Besucher.

Die Dekoration, von unserer Mitarbeiterin Sibylle Weder organisiert, mit den Schülern und Mitarbeitern vorbereitet und aufgebaut, versetzte die Besucher des Balls sofort in die Stimmung des Wilden Westen von Amerika. Auch der eine oder andere Lehrer wurde unter den tollen Kostümen gesichtet. Besonders bedankte sich die Erziehungsleitung bei Birgit Mark, die für die Gesamtorganisation verantwortlich war.

Zusammengefasst waren am Schluss alle der Meinung: „Fasnetsbälle des Schülerwohnheim sind etwas Besonderes.“

Michael Schierok,
Bild: Hans Jürgen Kurdum ??



Segeln

„Segelschulheim“ 2002 der Differenzierten Werkstufe am Traunsee

Nach erfolgreichem einwöchigen Segeln auf der 42- Fuß-Yacht „Round Lake of Constance“ startet die WK ein neues Segelprojekt.

Nach erfolgreichem einwöchigen Segeln auf der 42- Fuß-Yacht „Round Lake of Constance“ startet die WK ein neues Segelprojekt. In nun mehrjähriger Zusammenarbeit mit dem „Integrativen Segelverein für Behinderte in Wien“, gestalten die Klassen WK 2 und WK 7 mit ihren Klassenlehrerinnen Frau Hohnberg und Frau Turowsky und unter Anleitung der segelerfahrenen Kollegen G. Springer und J. Sichtermann, vom 08. 07. – 12. 07. 2002 ein Segelschulheim am Traunsee in Österreich.

Gesegelt wird mit Mini-12ern, den kleinsten Ein-Personen-Kielbooten der Welt, die ausgezeichnete Segeleigenschaften im Behindertensegelsport (u.a. Olympische Spiele in Sydney) schon oft bewiesen haben.

Der/die Schüler/in sitzt allein im Boot, steuert es selbst und ist alleinige(r) Kapitän des Schiffes.

Das Rahmenprogramm wird gemeinsam mit dem Wiener Segelverein erarbeitet und beinhaltet u. a. gemeinsame Regattawettfahrten nach

Team Race Rules, Empfang und Einladung des örtlichen Bürgermeisters bis hin zum abendlichen Lagerfeuer am Bootshafen mit allerhand Seemannsgarn.

Mit dabei sein wird auch unsere Hubkieljolle (Typ Sailhorse), die z.Zt. im Rahmen der Segel-AG segelfertig gemacht wird. Diese 6 Personen-Jolle wird voraussichtlich ab dem Frühjahr 2002 auf dem Schwäbischen Meer zum Einsatz kommen. Die maritimen Vorbereitungen laufen auf vollen Touren, alle Beteiligten sind



mit großem Eifer dabei und wünschen sich immer „eine handbreit Wasser unterm Kiel“.

Segelteam der Differenzierten Werkstufe.

Gewerbliche Sonderberufsfachschule

„Bänker“ am Werk

Mit der Anfertigung von zwei Sitzbänken für den Pausenbereich des Inge Aicher-Scholl Hauses wurden die Hauswirtschaftlich-Technischen Helfer (HTH) der Klasse 2/3 beauftragt. Im Rahmen ihrer praktischen Ausbildung sind die Schüler an einem Tag in der Woche in der Danzigerstraße, um im gewerblichen Bereich der Sonderberufsfachschulen Praxis zu erlernen.

Unter der fachlichen Anleitung von Herrn Gathof machten sich Markus, Marco, Sascha und Roland an die Aufgabe.

Es wurde geplant, gemessen, eine Materialaufstellung erarbeitet und das Holz im „Praktiker“ eingekauft. Um die Finger der Schüler zu schonen, hat Herr Gathof die Bretter und Leisten an der Kreissäge genau auf Maß gesägt. Alle Schleif- und Bohrarbeiten haben die vier

HTH'ler selbst erledigt und beim Zusammenbau kamen tatsächlich zwei schöne, stabile Sitzbänke heraus. Mit einem „Sitztest“ wurde die Stabilität geprüft. Nun noch der letzte Schliff mit dem Schwingschleifer und eine Behandlung mit Schutzlack und schon können sich die

Schüler des Inge Aicher-Scholl Hauses in der Pause vom anstrengenden Unterricht erholen.

Das war nicht die erste praxisorientierte Projektarbeit der Klasse HTH. Im Wohnheim wurde im Herbst eine Raucherecke mit Holz verkleidet, damit sich die Raucher nicht erkälten. Ständig werden anfallende Gartenarbeiten und kleine Reparaturen in und um die Danzigerstraße erledigt.

Wolfgang Gathof



Die staatlich anerkannte Gewerbliche Sonderberufsfachschule

Ein kleiner, vielseitiger Bereich stellt sich vor.

Seit 1976 hat sich die Gewerbliche Sonderberufsfachschule des Körperbehindertenzentrums Oberschwaben aus dem damals neu geschaffenen Berufsvorbereitungsjahr zu einem eigenständigen gewerblich-technischen Ausbildungsbereich für körperbehinderte Jugendliche entwickelt. War es zunächst eine Orientierung im Bereich Holz- und Metallbearbeitung für körperlich eher weniger eingeschränkte Jugendliche, so kamen schnell Berufsbilder hinzu, die auch für Rollstuhlfahrer gute berufliche Perspektiven ermöglichen. Es entwickelten sich Berufsfelder im Bereich Maschinenbearbeitung, Technisches Zeichnen und Prüftechnik. Diese einzelnen Berufsfelder unterlagen in den vergangenen 20 Jahren natürlich auch

einem dramatischen technischen Wandel, der viel Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von allen Beteiligten erforderte, allerdings in der Nutzung von neuen technischen Hilfsmitteln auch Chancen für stärker körperlich eingeschränkte Jugendliche bot. Insgesamt haben bisher 120 Jugendliche die Gewerbliche Sonderberufsfachschule besucht und davon haben fast alle einen beruflichen Abschluss in einem Vollberuf bzw. in einem so genannten Helferberuf nach § 48 BBiG erreicht. Der überwiegende Teil konnte in Arbeitsverhältnissen vermittelt werden.

Natürlich wird es auch für Absolventen der gewerblichen SBFS immer schwieriger, einen Arbeitsplatz zu finden. Durch die vermittelten Grundkenntnisse im gewerblich-technischen Bereich erlangen die Schüler jedoch neben dem Fachwissen auch Schlüsselqualifikationen, die sie befähigen, auch einen artverwandten Arbeitsplatz gut auszufüllen. Die Erfahrung zeigt, dass es immer wieder gelingt, Absolventen in so genannte Nischenarbeitsplätze zu vermitteln.

Die Anforderungen des Arbeitsmarktes verändern sich ständig und damit auch die Arbeit mit den Jugendlichen in der Gewerblichen SBFS. Neue Perspektiven müssen entwickelt werden, um unter Berücksichtigung

der individuellen Möglichkeiten jedes einzelnen Schülers, beruflich qualifizieren zu können. Als Beispiel ist hier der neu angebotene Ausbildungsberuf „Fachwerker für Recycling“ zu nennen, der besonders den mehr praktisch als theoretisch begabten Schülern Chancen eröffnen kann.

Die Arbeit in der Gewerblichen Sonderberufsfachschule wird von einem Kollegium geleistet, in dem jeder praktische Erfahrungen aufgrund der eigenen Berufsausbildung und praktischer Tätigkeit einbringen konnte. So sind dies nicht die typischen Lehrer, sondern Kollegen auch mit praktischer Erfahrung. Verantwortlich für die praktischen Ausbildungsbereiche sind im Berufsvorbereitungsjahr Herr Gathof (Holztechniker), im Zerspanungsbereich Herr Friedrich (Maschinenbautechniker), im Messtechnikbereich Herr Lauinger (Maschinenbautechniker) und im konstruktiv-zeichnerischen Bereich Herr Nickel (WL/Dipl. Ing. FH Maschinenbau). Theoretische und praktische Unterstützung finden diese Kollegen durch Herrn Schlotter (WL/Dipl. Ing. FH Elektrotechnik) und Herrn Godhoff (WL/Dipl. Ing. FH Werkstofftechnik). Weitere sonderpädagogische Ergänzung findet unsere Arbeit durch Herrn Kohler (SL). Für geistliche und phy-



siotherapeutische Begleitung sorgen Herr Stivicic (RL) und Frau Friedrich, Frau Schaal, Frau Miller (PT's).

Nach der Sturm- und Drangperiode, welche die Gewerbliche Sonderberufsfachschule räumlich in Gebäuden der Grund- und Hauptschule Obereschach verbrachte und der Reifephase im Gebäude der Danziger Straße in Weingarten, ist das konzeptionelle Ziel, als Gewerbliche Sonderberufsfachschule, gemeinsam mit der Hauswirtschaftlichen- und Kaufmännischen Sonderberufsfachschule unter einem Dach zu arbeiten. Hierdurch können Synergieeffekte genutzt und neue Ressourcen erschlossen werden, welche die Qualität unserer Arbeit für unsere Jugendlichen noch weiter verbessert.

Bernd Godhoff,
Fachbereichsleiter

Danke

Herzlichen Dank an den Verlag der „Süddeutschen Zeitung“.

Die Zeitung wird uns täglich kostenlos zugeschickt. Unsere Schüler haben dadurch die Möglichkeit sich täglich über die neuesten Wirtschaftsnachrichten zu informieren, insbesondere die aktuellen Börsenkurse. Herzlichen Dank!

Die Schüler des SBFS